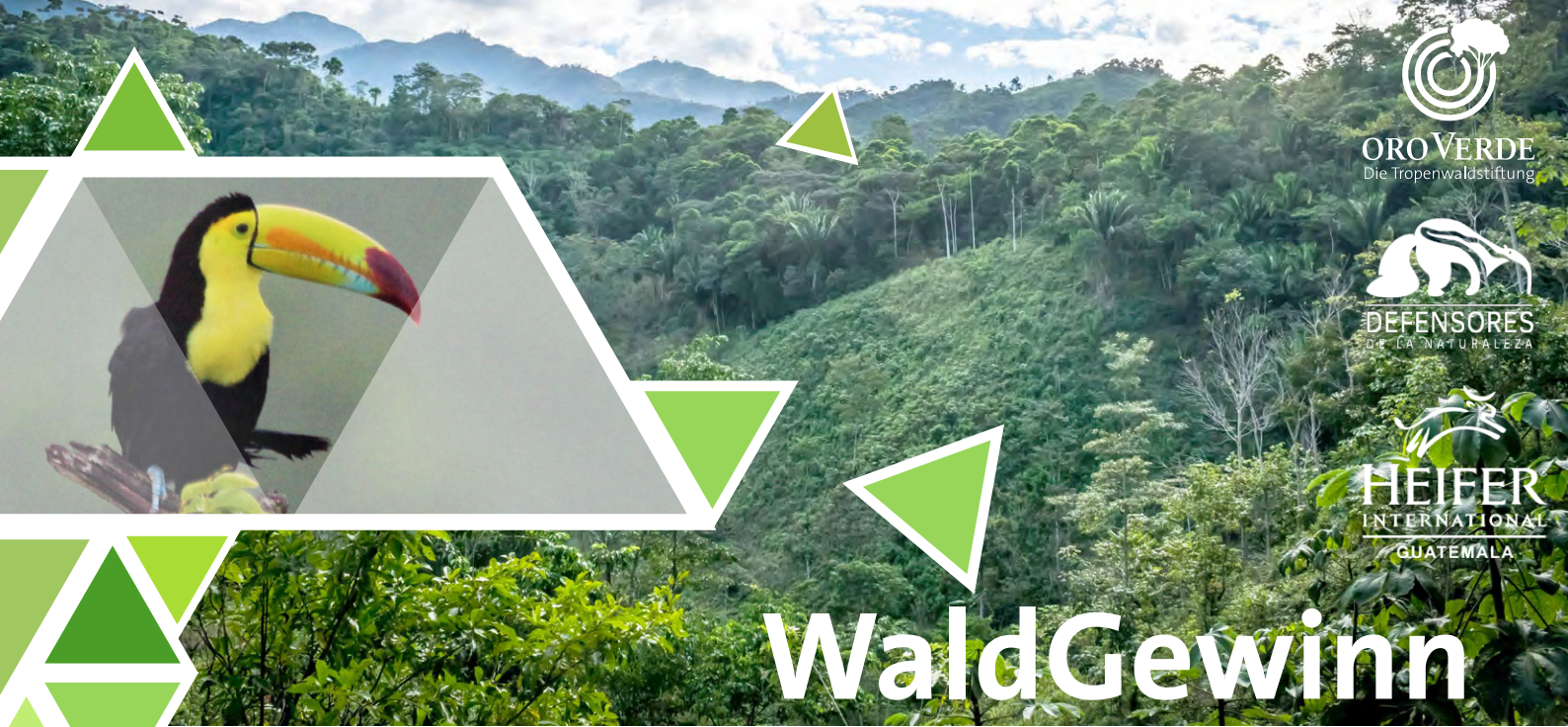




ORO VERDE
Die Tropenwaldstiftung



WaldGewinn

Starke Partner für wertvolle Wälder

Nach drei Jahren hat das Projekt WaldGewinn schon viel erreicht: In 2018 wurden 437 Hektar Wald regeneriert. Die Wertschöpfungsketten Kakao, Honig und Maya-Nuss als alternative nachhaltige Landnutzungsalternativen entwickeln sich ständig weiter. Auch die Organisationsstrukturen der Kleinbauern werden kontinuierlich gestärkt. Auf internationaler Ebene stellte das Projekt bereits seine Fortschritte vor: Beim Global Landscape Forum in Bonn und auch auf der Klimakonferenz in Katowice war das WaldGewinn-Projekt vertreten.

Vierter Newsletter - September 2019

Auf lange Sicht Wirkung zeigen

Don Juan weiß, wenn die nächste Kakaoernte nicht so gut ausfallen sollte wie die jetzige, braucht er Rücklagen, auf die er zurückgreifen kann. Dass es wichtig ist, sich mit den anderen Bauern nicht nur auszutauschen, sondern auch gut zu organisieren, hat er ebenfalls gelernt. Denn nur gemeinsam und organisiert haben sie die Möglichkeit, solche Rücklagen zu bilden. Wie schafft man es, bei einem Kleinbauern, der v.a. von der Subsistenzwirtschaft lebt, den Grundstein für nachhaltiges, wirtschaftliches Denken zu legen? Als Kleinunternehmer müssen sie sich nicht nur gut organisieren, sondern innerhalb ihrer Organisationen auf lange Sicht selbst ihr Arbeitskapital verwalten, Rücklagen für neue Investitionen, Ersatzteile oder „schlechte Zeiten“ schaffen und sich auf dem Markt behaupten.

Gemeinsam mehr bewirken

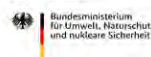
Auch wenn es bei jedem Einzelnen erstmal um den Verkauf auf lokaler Ebene geht, ist es wichtig, auch die Vermarktung im nationalen Markt voranzutreiben und den Kleinbauern

und den schon gebildeten lokalen Komitees und übergeordneten Organisationen neben dem technischen Know-how auch den Blick über den eigenen Tellerrand mitzugeben. Genau an diesem Punkt steht das Projekt WaldGewinn aktuell: Vier Wertschöpfungsketten sind aufgebaut. Neben einer Steigerung der Effizienz bei den Abläufen gilt es hier vor allem die Weiterverarbeitungsprozesse kontinuierlich zu verbessern und insbesondere die Vermarktung der Produkte mittel- bis langfristig sicherzustellen! Die ersten Schritte sind gemacht, aber es braucht vor allem die Stärkung und Stabilisierung der Organisationsstrukturen bis die Kleinbauern das neu Erlernte selbstständig umsetzen. Außerdem ist es darüber hinaus äußerst wichtig, dass sie den Zusammenhang zwischen intaktem Ökosystem, Diversifizierung der Anbausysteme und nachhaltigen Einkommensquellen nicht nur kennenlernen, sondern ihre eigenen Erfolgsgeschichten mit diesem Modell schreiben!



Links: Sich für die Ernte gut zu organisieren ist wichtig
Rechts: Die Kleinbauern wiegen bei der Abgabe ihren Kakao

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Das Projekt wird gefördert durch die Internationale Klimaschutzinitiative des deutschen Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU). Die Inhalte dieser Veröffentlichung spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung des Ministeriums wider.



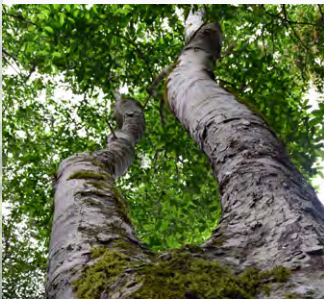
Schutzgebiete – Vielfalt mit hohem Nutzen



Jedes der drei Schutzgebiete hat seine Charakteristika: Der Nationalpark Sierra del Lacandón, das Biosphärenreservat Sierra de las Minas und das Wildschutzgebiet Bocas del Polochic.

In den drei WaldGewinn-Projektgebieten gibt es unterschiedlichste Formen von Fauna und Flora. So hat jedes Gebiet in Guatemala seine Besonderheit.

Im Land der Mayas

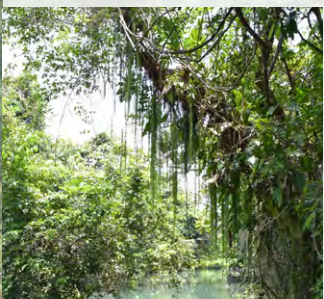


Links: Der Ramónbaum kann bis zu 30 m hoch werden
Rechts: Der Hellrote Ara – ein Symbol für die Sierra del Lacandón



Der Nationalpark Sierra del Lacandón an der Grenze zu Mexiko zeichnet sich durch seine Kalksteinböden und eine große Artenvielfalt aus. Er beheimatet unter anderem den Hellroten Ara sowie Jaguare und Tapire. In seinem Tieflandregenwald gibt es viele Ramón-Bäume (ihre Frucht ist bekannt als die Maya-Nuss) - eine Baumart, von der die alten Mayas profitierten und heute die Mitglieder der Gemeinden, die Projektteilnehmer. Diese widmen sich der Verarbeitung der Ramón-Samen (Maya-Nüsse), weil sie reich an Nährstoffen sind. Einige Teilnehmer widmen sich auch der Bienenzucht.

Biodiversität vs Grüne Wüste



In dem Gebiet um den Izabal See kann man eine große Artenvielfalt entdecken - bis die Monokulturen der Ölpalm-Plantage beginnt



Am Rande des Izabal Sees findet man einige kleine

Gemeinden, einige davon sind schwer erreichbar. Eine der großen Herausforderungen in diesem Gebiet: Eine rund 8.600 ha große Monokultur an Ölpalmen, die am Rande des Ufers eine große Fläche bedeckt. Doch gleich daneben das schiere Gegenteil. Eine Fülle an Artenvielfalt – egal ob man sich die Biodiversität auf und im Wasser oder in den angrenzenden Wäldern anschaut: Die Vielfalt der Arten ist unvergleichlich. Auch was die Landschaft angeht, könnten die Extreme nicht unterschiedlicher sein: Artenvielfalt auf den Flächen der Kleinbauern des WaldGewinn-Projektes und grüne Wüste in den Reihen der Ölpalmen-Monokultur.

Quetzal und nachhaltiger Kakaoanbau



In der Gebirgskette der Sierra de las Minas lebt nicht nur der Quetzal, in der Pufferzone bauen die Kleinbauern auch Kakao an.

Das Schutzgebiet der Sierra de las Minas ist in seiner Kernzone genau das, was viele sich vorstellen, wenn sie an Regenwald denken: Nebelverhangene und dicht mit Epiphyten bewachsene Baumriesen, Farne in jeder erdenklichen Form. Dieses Gebiet ist eines der letzten Rückzugsgebiete des Quetzals, des Nationalvogels von Guatemala. In der Pufferzone rund um die streng geschützte Kernzone des Schutzgebietes sind indigene Gemeinden angesiedelt, mit denen das Projekt zusammenarbeitet. Viele der hier teilnehmenden Kleinbauern-Familien sind besonders am Kakaoanbau und an der Imkerei als alternative Einkommensquellen interessiert. Sie profitieren davon, dass der Bergnebelwald Ursprung zahlreicher Bäche und Flüsse ist.

Aus aktuellem Anlass:

In diesem Jahr wurden außerordentlich viele Waldbrände in Guatemala gemeldet, auch aus den am Projekt beteiligten Schutzgebieten. Die Brände wurden durch Menschen verursacht, um z.B. neue Ackerflächen freizulegen und wurden zusätzlich verstärkt durch die diesjährige starke Trockenzeit. Hier zeigt sich, dass es umso wichtiger ist nachhaltige alternative Einkommensquellen zu schaffen, welche nicht umweltfreundliche Praktiken wie Brandrodung vermeiden und Einkommen von Wald-basierten Wertschöpfungsketten fördern. Das WaldGewinn-Projekt bringt somit innovative Modelle für eine nachhaltigere Landnutzung. Gleichzeitig unterstützt das WaldGewinn-Projekt durch die Partnerorganisation Defensores de la Naturaleza die staatliche Naturschutzbehörde (Consejo Nacional de Áreas Protegidas, CONAP) dabei, Waldbrände zu sichten, sie offiziell zu melden und einzudämmen.



Kakaoanbau in biodiversen Agroforstsystemen

Vor nicht ganz einem Jahr haben Spender von OroVerde mit 6.000 Euro den Grundstock für den Aufbau eines unabhängigen revolving Fonds für die Kleinbauernorganisationen im WaldGewinn-Projekt gelegt, um die Zeit zwischen Ernte, Weiterverarbeitung und Verkauf von Kakaobohnen zu überbrücken. Im Juni 2019 ging die Kakaoernte 2018/2019 zu Ende und die letzten Kakaobohnen der Saison wurden aus den Fermentierungskisten in die Trocknungsanlage befördert.

Die Bilanz: Insgesamt konnten über die Erntevorfinanzierung 17.550 kg frische Kakaobohnen von 379 Kleinbauern aus 14 Gemeinden aus dem Projektgebiet Sierra de las Minas und Bocas del Polochic aufgekauft und zu 5.890 kg fermentierten und getrockneten Rohkakaobohnen weiterverarbeitet werden. Fast die komplette Produktion ist bereits an verschiedene Käufer in Guatemala zu guten Preisen verkauft worden. Da die zwischenzeitlichen Einnahmen aus den Verkäufen jeweils wieder in den Einkauf weiterer frisch geernteter Kakaobohnen investiert wurden, haben die 6.000 Euro aus dem revolving Fond insgesamt rund 14.000 Euro an direkten Ernteinkünften für die Kakaobauern ermöglicht! Außerdem haben die Lohnzahlungen für die Weiterverarbeitung des Kakao für zusätzliche Einnahmen in den Gemeinden vor Ort gesorgt. Ein toller Erfolg des WaldGewinn-Projektes!



Der Kakaoverkauf war ein Erfolg für die Kleinbauern. Der Käufer war sehr zufrieden mit der Qualität des Kakao.

Dies war das erste Mal überhaupt, dass die Kleinbauern in der Projektregion ihre Kakaoernte aus den biodiversen Agroforstsystemen gemeinschaftlich weiterverarbeitet und vermarktet haben. Alle Beteiligten haben dabei sehr viel gelernt und gehen hoch motiviert in die Vorbereitungen für die nächste Kakaoernte.

Durch die gemeinsame Weiterverarbeitung verfügen die Kleinbauern jetzt über ein hochwertiges Produkt (Edelkakaobohnen), dessen Qualität selbst anspruchsvollste Kakao- und Schokoladenexperten, wie Georg Bernardini schon überzeugt hat. Auch andere namhafte Hersteller hochwertiger Schokoladen sind von dem "Dschungel-Kakao" (Zitat Georg Bernardini) begeistert und haben bereits Kaufinteresse bekundet. Das Team ist aktuell noch

auf der Suche nach weiteren Möglichkeiten, den revolving Fonds aufzustocken. Das vorhandene Kapital reicht leider nicht aus, um die steigenden Erntemengen aller Kakaobauern des Projektes vollständig aufkaufen und weiterverarbeiten zu können. Außerdem soll der Fonds zukünftig auch für Investitionen in die anderen Wertschöpfungsketten des Projektes zur Verfügung stehen.

Verschiedene Experten klassifizierten den Kakao des WaldGewinn-Projektes bereits als "Edelkakao", was seine hohe Qualität aufzeigt. Die Produktion dieses Kakao wurde aus zwei verschiedenen Perspektiven angegangen: a) Reaktivierung bereits bestehender Agroforstsysteme und b) Aufbau von neuen, biodiversen Agroforstsystemen mit Hilfe des Projektes.

Reaktivierung von produktiven Agroforstsystemen

Das Team identifizierte die Agroforstsysteme, die schon vor dem WaldGewinn-Projekt aufgebaut wurden und aufgrund von falscher Bewirtschaftung oder Vernachlässigung eine niedrige Produktionsrate aufwiesen. Als Anhaltspunkt dienten dem Team Kakaoanbau-Flächen, die vor 20-30 Jahren in Gemeinden der Sierra de las Minas und nahe El Estor am Izabal See angelegt wurden.

Als das Team bessere Pflege und Bewirtschaftung in den Agroforstsystemen eingeführt hatte, konnte die Produktion im Vergleich zu früheren Jahren um 500 % gesteigert werden. So wurden z.B. heimische Holzbaumarten eingeführt, die die Diversität auf den Flächen erhöhten und gleichzeitig für einen höheren ökonomischen und ökologischen Wert sorgen.

Verschiedene Produktions- und Verkaufsformen, die innerhalb der Aktivitäten in den Gemeinden entstanden sind:

1. Verkauf frischen Kakao durch die Kleinbauern

Ernteperiode	Kakao (Kg)	Verkauf (USD)
2017 - 2018	5.792,27 kg	\$5.031,25
2018 - 2019	17.337,72 kg	\$15.056,45

*Die Ernteperiode läuft von Oktober bis März

*Der Verkaufsbetrag stellt das Bruttoeinkommen dar, das die Produzenten direkt erhalten.

2. Erste Weiterverarbeitung der Ernte

Mit der ersten gemeinschaftlichen Weiterverarbeitung der Ernte von 17.337,72 kg an frischen Kakaobohnen war es möglich rund 5,8 Tonnen fermentierten und getrockneten Kakao zu produzieren. Mit dessen Verkauf haben die Kakaobauern rund 17.172,76 Euros (USD \$19.047,17) erzielt.

Nachhaltige Waldbewirtschaftung und Maya-Nuss (Ramón)

Die nachhaltige Waldbewirtschaftung innerhalb des WaldGewinn-Projektes beinhaltet auch die Nutzung von Nicht-Holzprodukten. Dies wird derzeit in den Kooperativen La Lucha und Unión Maya Itzá, die beide im Nationalpark Sierra del Lacandón liegen, angewendet: im Aufbau der Wertschöpfungskette der Maya-Nuss (Ramón).

Die Maya-Nuss ist ein Produkt, das seit der Zeit der Mayas im Biosphärenreservat Maya genutzt wird. In den letzten Jahren ist es immer beliebter geworden und wird vermehrt vermarktet. Doch trotz dieser Tatsache, befindet sich der Prozess der Sammlung und der Vermarktung der Maya-Nüsse in den Kooperativen innerhalb des Nationalparks Sierra del Lacandón in einer Anfangsphase. Dies hängt mit der fehlenden Infrastruktur zusammen, die die Produktion der verkaufsfertigen Maya-Nüsse verlangt.

Im Moment sind es Familien der ländlichen Gemeinden, die sich organisiert haben, um innerhalb der Nutzungszone des Biosphärenreservats von den Maya-Nüssen zu profitieren. Sie zeigen, dass die Nutzung und die Vermarktung dieser Ramón-Samen eine Möglichkeit für das eigene, nachhaltige Wirtschaften gibt und das insbesondere für einen Teil der Bevölkerung, der bisher keinen Zugang zu der Nutzung natürlicher Ressourcen hatte.



Die Maya-Nüsse werden in der Zeit von April bis Juni und von September bis November per Hand eingesammelt.

Der Prozess dieser Wertschöpfungskette beginnt von dem Moment an, an dem die Sammler und Produzenten (derzeit profitieren mehr als 100 Familien, von dieser Aktivität) frische Samen einsammeln, die von den Ramónbäumen im Wald gefallen sind. Danach werden die Samen sortiert und gereinigt, um sie gut transportieren zu können. In einigen Fällen wird diese Ernte zu einem weiteren Akteur gefahren, der sich um die Verarbeitung des Saatguts in Form von Trocknung, Röstung und Mahlen kümmert. Am Ende entstehen so zwei verschiedene Mehllarten je nach Röstgrad: Ein Mehl, das in der Verarbeitung zu Lebensmitteln genutzt wird und ein anderes, das als eine Art „Getreidekaffee“ verwendet wird. Mit Ersterem können auch Kuchen, Torten, die traditionellen Tortillas, Kekse und andere süße Produkte hergestellt werden, die fertig verpackt an Einzelhändler auf dem nationalen Markt verkauft werden.

Aktuell werden die Produkte und weiterverarbeiteten Produkte der Maya-Nüsse vor allem auf lokaler Ebene verzehrt. Die Nachfrage im internationalen Markt hat sich jedoch angesichts der Verbrauchertrends, die zunehmend 100% Naturprodukte bevorzugen, erhöht, da dies ein wichtiges Kriterium der Wertschöpfungskette der Maya-Nüsse ist und auf die Markttrends passt.

Die besonderen Eigenschaften der Maya-Nuss bringt der Bevölkerung mit hoher Unterernährungsrate ernährungsphysiologische Vorteile: Als Nahrungsmittel sind die Maya-Nüsse frei von Gluten und 100 % ökologisch, da sie aus den natürlichen Wäldern im Norden Guatemalas stammen.



Das Sammeln ist nur der erste Schritt: Die Weiterverarbeitung der Maya-Nüsse ist wichtig für die Produktion von Lebensmitteln.

Diese Aktivität mit geringen Auswirkungen auf die Natur ist relativ einfach durchzuführen, da Sammler im Wald herunter gefallenes Saatgut sammeln, ohne den Baum in irgendeiner Weise zu beschädigen. Die Sammlung der Samen ist besonders interessant für Frauengruppen jeden Alters und auch für junge Männer.

Mit dem Wissen, dass es notwendig ist, Investitionen für die Entwicklung dieser Wertschöpfungskette zu tätigen, wurden im Rahmen des Projekts Beratungs- und Investitionsmaßnahmen durchgeführt, um die von CONAP - und dem Ministerium für Umwelt und natürliche Ressourcen (MARN) - genehmigte Lizenz und die Umweltinstrumente zu erhalten, um die legale Sammlung von Saatgut auf einer Gesamtfläche von 765 Hektar Naturwald durchzuführen. Darüber hinaus wurde in die Infrastruktur investiert, indem ein Saatgut-Sammelzentrum und Behälter zum Waschen der Samen gebaut wurden (Investitionen von rund 9.400 Euro pro Kooperative im Jahr 2018).



Die Auswahl an Ramónprodukten ist groß: Aus den Maya-Nüssen lässt sich von Keksen bis hin zu Getränken viel produzieren.

Es ist jedoch nach wie vor notwendig, in Röst- und Mahlausrüstung zur Gewinnung von Mehl zu investieren, in Bäckereiausstattung zur Herstellung von Brot und Keksen und in den Bau von speziellen Einrichtungen für die Verarbeitung von Lebensmitteln, die aktuell noch nicht vorhanden sind. Es gibt noch viel zu tun, aber diese erste Phase hat zu guten Ergebnissen für die Ernte in 2018 geführt: Die Kooperativen erzielten den Verkauf von 3.088,63 kg, mit dem sie ein Einkommen von 1.839,06 Euro erreichten.

Die Erfolgsgeschichte des Honigs

Die Bienenzucht ist eine Aktivität, die durch das WaldGewinn-Projekt mit Hilfe der Imkerei-Workshops gefördert wird. Dort wurden lokal - in den Gemeinden vor Ort - Fähigkeiten für die Errichtung und Pflege von Bienenstöcken vermittelt. Der Honig ist inzwischen unter dem Namen „Regenwald-Honig“ bekannt und dessen Ernte hat sich auch zum Haupt-Produkt der Imker innerhalb des WaldGewinn-Projekts entwickelt.

Die Steigerung des wirtschaftlichen Einkommens der Imker und der Verzehr von Honig in der Ernährung der Familien sind einige der wichtigsten Erfolge, die durch die fortschrittliche Entwicklung des Projektes erreicht wurden. Derzeit profitieren etwa 336 Familien mit schätzungsweise 2.340 installierten Bienenstöcke von diesem Produktionsprozess. Besonders spannend: Einige Familien, die in der Bienenzucht aktiv sind, arbeiten auch mit biodiversen Agroforstwirtschaften.

Das Projekt konzentriert sich auf die Förderung lokaler, kommunaler und gemeindebasierter, organisierter Verkaufsstrategien für Großhandel (in einigen Fällen) oder für den Einzelhandel mit Hilfe von Honig, den die Imker mittels guter Fertigungspraxis und mit Beachtung der Lebensmittelsicherheit und Hygienevorschriften abfüllen.

Ernte- und Verkaufszahlen des Honigs Ende 2018:

Ernteperiode	Produkt (Kg)	Verkauf (USD)
2018	19.257,2 kg	\$54.976,71

Imkern für die eigene Existenzsicherung



Doña Albina ist eine der Imkerinnen, die vom WaldGewinn-Projekt profitieren.

Anfangs war Doña Albina etwas skeptisch und hatte Angst vor den stechenden Bienen. Doch das legte sich schnell und nun ist sie eine erfolgreiche Imkerin: Sie begann mit nur zwei Bienenstöcken und inzwischen sind daraus ganze 34 Bienenstöcke geworden. Neben Honig hat sie bereits Ableger ihrer Bienenvölker verkauft, mit denen die Käufer dann selbst ihre eigene Bienenzucht aufziehen können. Außerdem unterstützt sie das WaldGewinn-Team bei allen wichtigen Fragen rund ums Imkern und die richtige Pflege der Bienenvölker, so dass zum Beispiel der Ausbruch von Krankheiten verhindert wird. Das wirtschaftliche

Denken hat Doña Albina schon längst verinnerlicht: Sie plant bereits ihr eigenes Arbeitskapital ein, um neue Flaschen kaufen oder kaputte Holzkisten austauschen zu können. Es läuft so gut, dass sie zwischendurch schon einmal Hilfe braucht, um sich um alle ihre Bienenvölker zu kümmern. Und diese Erfolgsgeschichte ist sicher nicht die einzige - hier bei den Imkern in der Region Bocas del Polochic, am Rande des Izabal Sees.

Ein Ziegelstein für eine Flasche Honig

Abelino ist ein junger Mann von gerade einmal 28 Jahren. Doch schon jetzt ist er aktiv dabei. Die Imkerei als langfristige Einkommensalternative ist bereits fester Bestandteil seines Alltags. Auch er hat mit zwei Stöcken angefangen ist nun schon bei über 40 Bienenstöcken. Gemeinsam mit seinem Bruder hat er auf Eigeninitiative dafür gesorgt, dass die Bienen immer genug Futter haben. Sie legten im Umfeld der Bienenvölker ein Agroforstsystem mit vielen verschiedenen Bäumen und Sträuchern an, die besondere Bienenweiden sind.

Genau das ist die Idee des WaldGewinn-Projektes und das Team hofft, dass das auch auf weitere Kleinbauern überspringt.

So hat ein anderer Imker auch den Wert des Waldstücks neben seinen Bienenstöcken erkannt und möchte diese Fläche nun in jedem Fall erhalten, damit seine Bienen immer genügend Futter finden. Am Beispiel von Abelino wird zudem besonders deutlich, wie positiv sich die Imkerei auf die Lebensbedingungen der Imker auswirken kann; ein Blick auf sein Haus genügt: „Jeder Ziegelstein ist eine verkaufte Flasche Honig!“, sagt Abelino stolz.



Mit Imkerei veränderte sich das Leben von Abelino: Mit Hilfe des Verkaufs von Honig konnte er sich ein neues Haus bauen.

Das WaldGewinn-Team ist sich sicher: Mit Hilfe der weiteren Aktivitäten des Projektes und der fortschreitenden Organisationsentwicklung sowie der Verbesserung im Verkauf des Honigs, wird es in Zukunft noch viele weitere Erfolgsgeschichten geben!

Aufbau neuer biodiverser Agroforstsysteme:

Die biodiversen Agroforstsysteme sind eine Aktivität für die Waldregenerierung, die für Kakao-, Pfeffer- und Annattostrauchkulturen als Alternative Anbaumethode eingebracht wurde, da diese Kulturen mittelfristig erntereif sind: Mit der Annattostrauch-Ernte rechnet man ab dem zweiten Jahr, mit Erträgen aus Pfeffer und Kakao dagegen ab dem dritten bis fünften Jahr. Aus den biodiversen Agroforstsystemen liegen Schätzungen aus Proben und ersten Produktionen für 2020 und 2021 vor: Eine stabile Ernte wird ab dem Jahr 2022 erwartet. Insgesamt nehmen 450 Familien an dieser Aktivität teil, die eine Gesamtfläche von rund 550 Hektar umfasst.



Die Familien in den am Projekt teilnehmenden Gemeinden sind schon gut geübt darin, neue Bäume zu pflanzen.

Ebenso wurden weitere Kulturen wie Banane, Yucca, Malanga, Ananas, Straucherbsen usw. eingeführt, die die Ernährung der Familien verbesserten, wirtschaftliche Einnahmen aus dem Verkauf von Überschüssen generierten und die Anbaufläche diversifizierten. Das Projekt WaldGewinn trägt nicht nur zur Wiederherstellung der Landschaft bei, sondern stellte die Nachhaltigkeit auch aus wirtschaftlicher Sicht wie folgt sicher: 1.) bessere Nahrungsmittel- und Ernährungssicherheit mit verschiedenen Produkten für die kurzfristige Produktion, 2.) wirtschaftliches Einkommen, das den Kauf anderer Waren ermöglicht, 3.) langfristige Rentabilität, die die Produkte für die Familien generieren.

Organisationsentwicklung

Derzeit sind 450 Familien an Aktivitäten im Zusammenhang mit biodiversen Agroforstsystemen beteiligt. Die Organisation der lokalen Produzenten in Komitees ermöglichte es, faire Preise und solide Geschäfte zu erzielen. Gleichzeitig wurde eine gemeinsame Organisation der Komitees gegründet, um die Wertschöpfung des Produktes (in diesem Fall Kakao) zu erhöhen. Folglich führte das Team mit ihnen Aktivitäten zur Ernte, Fermentierung, Trocknung, Lagerung und zum Verkauf des Produkts durch, was der lokalen Wirtschaft große Vorteile in Bezug auf Arbeitsplätze und wirtschaftliches Einkommen brachte.

Die Vorteile des Biodiversitätsschutzes

Die Bedeutung des Schutzes der biologischen Vielfalt, der Minderung und der Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels sind Maßnahmen, die simultan mit den Aktivitäten zur Wiederherstellung der Ökosysteme des WaldGewinn-Projekts erreicht werden: entweder auf natürliche Weise oder mit Hilfe menschlicher Aktivitäten, um die ursprünglich erbrachten Ökosystemdienstleistungen wiederherzustellen.

Das Projekt WaldGewinn bietet durch die passive Wiederherstellung einen ökologischen Nutzen zur Förderung des Waldschutzes in den Kernbereichen der drei Schutzgebiete und durch die oben beschriebenen Aktivitäten der Imkerei. Die aktive Regenerierung erfolgt durch den Aufbau von biodiversen Agroforstsystemen und Aufforstungen. Diese parallelen Maßnahmen tragen dazu bei, die Auswirkungen des Klimawandels durch die Bindung von Treibhausgasen und die Anpassung der Bevölkerung an diversifizierte und weniger empfindliche Kulturen abzumildern. Zugleich sorgt das Projekt mit der Einführung der Imkerei für mehr Brandschutz und den Schutz vor weiterer Zerstörung in den sogenannten „Guamiles“ (Sekundärwälder oder Gebiete, die an biologisch vielfältige Agroforstsysteme angrenzen).



Vorteile der biodiversen Agroforstsysteme: Diversifizierung in der Ernährung und der Flächen in den Gebieten.

Dort wo die Bienenstöcke stehen und zusätzliches Einkommen für die Eigentümer generieren, schützen diese die Fläche. So kann sie sich ohne menschliche Störungen wieder natürlich entwickeln. Zusätzlich arbeitet WaldGewinn in Form von Gemeinschafts- und Einzelprojekten mit den Gemeinden im Bereich von Aufforstungen mit heimischen Holzbaumarten von hohem wirtschaftlichen und ökologischen Wert, die einen wichtigen Beitrag zur biologischen Vielfalt leisten.

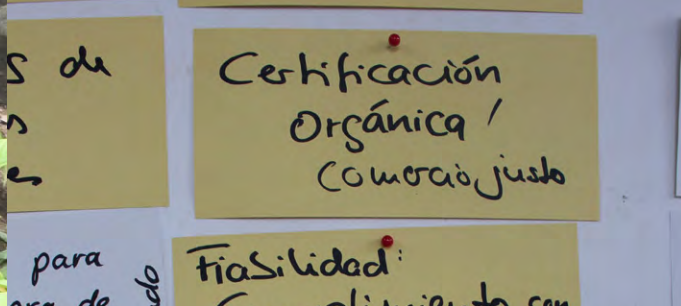
Kriterien für die Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft

Das WaldGewinn-Projekt ist mit dem Ziel angetreten, Geschäftsmodelle für Kooperationen mit dem privaten Sektor als Instrumente für den sozialverträglichen Wiederaufbau von naturnahen Wäldern zu entwickeln. Grundlage für diese Geschäftsmodelle sind die lokalen Wertschöpfungsketten mit Kakao, Honig und Maya-Nuss. Damit solche Kooperationen in Form von Handelspartnerschaften oder Investitionen zustande kommen und dauerhaft erfolgreich sein können, müssen auf beiden Seiten vielfältige Voraussetzungen und Kriterien erfüllt sein.



Eine Auswahl an Kriterien wurden auf dem WaldGewinn-Workshop mit dem gesamten Projektteam besprochen.

Für die Handelspartner, wie z.B. Einkäufer und Verarbeiter von Rohkakao, spielen dabei zunächst die Qualität der Produkte, die Kosten und die Verlässlichkeit der Zusammenarbeit mit den lokalen Handelspartnern eine entscheidende Rolle. Private Investoren, wie z.B. Impact Investmentfonds, legen dagegen großen Wert auf Risikominimierung und Renditechancen. Sie erwarten daher entsprechende Sicherheiten von den Kreditnehmern und investierbare Geschäftsmodelle mit nachgewiesenen Erfolgsbilanzen (track record).



Spricht man über die Kriterien für die Zusammenarbeit mit dem Privatsektor, stellt sich immer die Frage nach einer Bio-Zertifizierung

Für die Akteure des WaldGewinn-Projektes dagegen steht der konkrete Beitrag der Produktionssysteme zum Erhalt und Wiederaufbau von möglichst naturnahen Wäldern, dem Biodiversitäts- und Klimaschutz sowie die faire Bezahlung der Kleinbauern im Vordergrund.

Wichtig ist dabei auch, dass das Risiko in solchen Kooperationen (wie z.B. durch Ernteausfälle oder Marktpreisschwankungen) nicht zu Lasten der Kleinbauern gehen darf, sondern auf eine faire Risikoteilung geachtet wird.

Außerdem spielt die Höhe der Investitionen eine entscheidende Rolle: Besonders bei kleinbäuerlichen Strukturen kann bereits mit wenigen Mitteln viel erreicht werden. Investitionen durch Kredite mit größeren Finanzsummen (ab 500.000 Euro) können hingegen durch lokale kleinbäuerliche Strukturen nicht abgewickelt werden. Idealerweise sollten die Unternehmen ganzheitlich und vor allem nachhaltig denken und selbst Verantwortung übernehmen, wie z. B. für die gemeinsame Entwicklung und Umsetzung von Geschäftsmodellen oder für die Zertifizierung des Anbaus (Bio, Fairtrade) und die Bereitstellung von Mitteln für die Ernte(vor)finanzierung.

Nach dem Aufbau der Wertschöpfungsketten und Kleinbauernorganisationen stehen jetzt die Kooperationen mit potenziellen Handelspartnern und Investoren aus der Privatwirtschaft im Fokus des Projektes. Aus den praktischen Erfahrungen heraus leitet das WaldGewinn-Team allgemeingültige Kriterien für die Zusammenarbeit mit dem Privatsektor ab, die bereits mit verschiedenen lokalen und internationalen Akteuren diskutiert und abschließend in einem Kriterienkatalog veröffentlicht werden.



Auf dem Workshop in Deutschland nahmen die Teilnehmenden mögliche Kriterien näher unter die Lupe.



Jetzt ist es Zeit zu handeln

Das WaldGewinn-Projekt präsentierte sich auf einem high level panel auf dem Global Landscape Forum.



Das WaldGewinn-Team aus den drei Projektpartnern präsentierte die Fortschritte im Waldschutz und der -regenerierung auf dem Global Landscape Forum in Bonn

Das Global Landscape Forum in Bonn brachte in 2018 tausende Teilnehmende zusammen, um die internationalen Ziele zum Wald- und Landschaftswiederaufbau voranzutreiben. Dieses globale Forum hat den Fokus, über die Relevanz der Arbeit in einer integrierten Landschaft zu informieren und damit die Bereiche Land- und Forstwirtschaft für die nachhaltige Entwicklung einzuschließen. Jochen Flasbarth, Staatssekretär BMU, stellte die Dringlichkeit einer nachhaltigen Nutzung und der globale Ziele zu Klimawandel und Biodiversität dar. Vor einem großen Publikum wurden die wichtigsten Komponenten der Wiederherstellung von Landschaften im WaldGewinn-Projekt vorgestellt, einschließlich Fragen der biologischen Vielfalt und der Rolle, die die lokalen Gemeinschaften spielen. Das Fazit des GLF fiel positiv aus: Wir wissen, welche Wechsel wir realisieren müssen und jetzt ist der Moment gekommen, dies in die Tat umzusetzen. Die Fortschritte im Projekt wurde von Heifer International Guatemala zusammen mit OroVerde und der Stiftung Defensores de la Naturaleza präsentiert. Dieses war Teil eines High Level Forums mit der Weltbank und der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO).

Projektfinanzierung

Dieses Projekt ist Teil der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI). Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) unterstützt diese Initiative auf Basis einer Bundestagsentscheidung.



Weitere Informationen zum Projekt:
www.ooverde.de/waldgewinn

Kontakt

In Guatemala:

Defensores de la Naturaleza (FDN)

4a. Avenida 23-01 Zona 14
Guatemala-Stadt, Guatemala

Rudy Virgilio Bautista Miranda
Projektkoordinator WaldGewinn

E-Mail: rbautista@defensores.org.gt



Heifer International Guatemala

4 Ave. A 13-73 Colonia Lomas de
Pamplona zona 13,
Guatemala-Stadt, Guatemala

Larry Paul
Nationaler Projektkoordinator
E-Mail: larry.paul@heifer.org



In Deutschland:

OroVerde -Die Tropenwaldstiftung

Burbacher Str. 81
53129 Bonn, Deutschland
Tel. + 49 (0)228 - 24 290 0
Fax + 49 (0)228 - 24 290 55



Dr. Elke Mannigel
Koordination Internationale Projekte

Tel. + 49 (0)228 - 24 290 12
E-Mail: emannigel@ooverde.de

